

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

Haas, Nicolaus

Leipzig, 1693

§. XX. Gesichte und Gespenst

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

nicht allein blutige Creuzlein / sondern auch Zeichen der Dornen-Cronen und Nägel/ wie auch Bluts-Tropffen fielen/ an etlichen Orten aber Blut an den Wänden in Stuben und Kammern gesehen ward / kam darauf im folgenden Jahr eine grosse Pestilenz durch ganz Teutschland. *Abbas Urspergens. p. IV. f. 658. & Fincel. im Wunderbuch. A. 1554. regnete es dergleichen nicht weit von Dünckelspiel in Schwaben Blut/ und folgte darauf eine schreckliche Pestilenz mit hitzigen blutrothen Blattern/ davon viel tausend Menschen weggerafft wurden. Cornel. Gemma L. II. Cosmocrit. c. I. Vid. M. Pauli VValtheri & Plesneri Blut-Predigten/ unde hæc excerptere libuit.*

§. XX.

Gesichte und Gespenst.

A) Als in dem Fürstl. Sächs. Eisenbergischen Amte bey dem Dorffe Molau am 26. Augusti A. 1680 Abends da die Sonne untergehen wolte/ denen Bauers-Leuten / so auf ihres Edelmanns Acker Haber gerechet/ folgendes Gesicht erschienen / daß auff der Naumburger = Strasse etwas gefahren kommen wie 2 Last-Wagen/ aus welchen etliche grosse Trouppen worden/ so bald schwarz/ bald grau / bald weiß ausgesehen/ vor ihnen her aber etliche Todten-Baaren mit Särgen gingen. Hiernächst auff unterschiedenen Haber-Mandeln Männer gestanden / welche gethan / als wenn sie scharff gearbeitet / daß sich auch die Erde bewegt und die Mandeln hoch in die Höhe gehoben/ hinter dem Gesicht aber endlich ein Lerchen-Netz geschleiffet

schleiffet worden. Worbey den denen Leuten/so es geschehen/anfangs eine gar heisse Luft unter das Gesicht gangen/und nach dieser ein schöner lieblicher Geruch kommen/ wie lauter Brånge/ Sträußer und Melcken da gelegen/hat am XII. Sonntag nach Trinit. Herr Joh. Nicol. Grandt/Fürstl. Sächs. Hoff. Prediger zu Eisenberg/eine Predigt hiervon gehalten / und aus dem ordentlichen Evangelio Marc. VII, 31-37. **Jesus Macht- und Weißheit-Spiel** also präsidentiret:

Præloq.

Nichts ist in der Welt gemeiner / als daß wir allenthalben und täglich die reiffen und reichen Früchte des klägl. Sündenfalls an unzähllichen Beschwerlichkeiten und Zufällen menschliches Lebens einsämlen/ und/wollen wir nur/ dieselben so wohl auffser als in uns warnehmen können. Es macht uns solches nicht selten besorget &c. Nichts ist wohl in der Welt hinwieder erfreulicher/ als daß bey solchen Zustand wir nicht gar aus sind/ welches von der überschwenglichen Güte des HERRN herkommt/ Thren. III, 22. Hiob. V. 18. Sehet in das Evangelium/ beydes ist zum Ueberfluß darinne ausgedruckt. Sehet unsere istsige Kummer-volle Zeiten &c. Nichts mag uns hier auffrichten / den Kummer stillen und das Herz befriedigen/ als das Vater-Herz unser

fers Gottes und dessen liebevolle Art / Jer. X, 24.
In dessen Ansehen wir mitten im Creutz sagen
können: Gelobet sey &c. Pl. LXVIII, 20. Ein
mehrer wird uns die Fortsetzung und Ausfüh-
rung unsrer angefangenen heiligen Sabbath-
Arbeit beybringen. Wir aber unsers Unvermö-
gens nicht unbewust / wollen zuvor den barm-
herzigen Geber alles Guten anflehen &c.

Exord.

Der heilige Marcus, als einer aus denen 4.
von dem Geist Gottes getriebenen Verfassern
des Lebens unsers Heylandes / lüdet und leitet
uns anheut zu einen sonderbaren Lust- und
Schau-Spiel / um demselben in gottseligen Auf-
mercken zuzuschauen. Es rühmet die selbstän-
dige ewige Weißheit / welche der Herr gehabt
im Anfang seiner Wege / daß / da er den Grund
der Erden geleyet / habe sie ihre Lust täglich ge-
habt und für ihm allezeit gespielet: Sie habe
gespielet auf seinem Erdboden / und ihre
Lust sey noch bey denen Menschen = Kin-
dern / Prov. VIII, 30. 31. Unser Jesus / der rechte
Künstler oder Werckmeister / in welchem alles
geschaffen Col. I. sagt / er erweise sich angenehm
und liebevoll so wohl gegen Gott seinen Vater
un unsern Schöpffer / als auch gegen uns das Ge-
schöpf / und stellt uns solches unter den lieblichen
Spielen für. Seine Spiele sind / wie Junius
will /

will/ sein mannichfältiger Seegen in geist- und leiblichen Gütern/ womit er die Menschen überschüttet und belustiget/ oder alle seine heiligen Werke/ so er von Ewigkeit her bedacht und in der Fülle der Zeit/ als der/ welcher heisset Wunderbar/ Rath/ Krafft/ Es. 9. herrlich hinaus geführet/ uns geoffenbaret und seine Lust von Anbeginn auff dem Erdboden gehabt. Alle diese verdienen den Preis/ Ps CXI, 2. Der Schauplatz ist insgemein der ganze Erdboden/ Ps. XXXIII, 5. Insonderheit so viel die Tage seines Fleisches betrifft Judäa/ da er herangezogen &c. Act. X, 38. Heute aber und zu diesen mahl die Gegend der zehen Städte 2c. im Evang. Das Spiel an sich selbst ist ein Freuden- Spiel/ es zeiget einen elenden Anfang an den armen gebrechlichen Menschen/ und einen frölichen Ausgang durch die hülfreiche Hand Jesu. Propos. Wir wollen den Vorhang wegziehen und E. L. die Haupt-Personen und Handlungen in der Postur zeigen. Da sehet ihr 1. einen armen Kranken/ als einen Spiegel menschliches Elendes. 2. Seine Führer/ als ein Beyspiel der wahren/thätigen Liebe. 3. Jesum den Arzt/ als ein Muster göttlicher Allmacht. 4. Die Zuschauer/ als eine Probe der Danckbarkeit. Ihr/ die ihr sonst begierig seyd einige neue Seltenheiten zu sehen/ erweget alles mit Fleiß und nehmet es zu Herzen. Der Schauplatz wird sich ändern/ unsre Gränzen verstellen/ einige andre Taube und Stumme

me aufführen / auch der Schauspiele und Gesichter / so uns GOTT icko sehen läßt / aus welchen wir mercken können / was er mit uns zu spielen gesonnen seyn möchte / Meldung thun. Doch ich habe nicht nöthig mit vielen Worten euch zur Aufmerksamkeit zu ermuntern. Die Furcht / womit die meisten befallen / die Begierde dem ob den Haupt schwebenden Unheil zu entgehen / euer eigen bestes wird euch reizen / allen Fleiß anzukehren / damit ihr diesen allen zu entfliehen würdig werden möget. Du aber JESU! der du alles wohl / die Tauben hörend ic. machest / thue auf meinen Mund zum Lobe dein ic.

Tract. Ihr Heilbegierigen Zuschauer / es tritt auff den Schau-Platz

I.) Ein Tauber und Stummer / welcher mit seltsamen Geberden / grassen Gesicht und unsörmlichen Schreyen uns sein Elend für die Augen leget. Dem sie brachten &c. T. Daß nun dergleichen Jammer-Bilder sich noch täglich vorstellen / das rühret von der Sünde her. Hier wird dem Christum lieb habenden Zuschauer seine Schuldigkeit bald zu Herzen setzgen / vermöge welcher er seinem treuen Erhalter vor Vernunft und Sinne zu brünstigen Danck verbunden / und dieselbe zur Ehre Gottes anwenden soll. Es treten auff

II.) Die Führer. Der Arme weiß von Christo nichts. Diese aus Liebe forschen für ihren Bruder / und denken auf Mittel / wie ihm zu helfen / sie hören an statt seiner und führen ihn zu Christo / sie sind seine Zunge und reden vor ihn. O ein schönes Bild der Liebe / zu welchen man wol die Beschrift setzen möchte : Gal. VI. Einer trage des andern Last.

Laßt. Uns verbindet / dergleichen an Hülfbedürftigen zu thun / göttlicher Wille. Es präzientirt sich III.) Der wunderthätige Arzt Christus. Ein leuchtend Exempel haben wir gehabt an den Führern. Ein weit herrlicher scheinendes läßt sich an JESU sehen. Jene bringen den armen Menschen / dieser nimmt ihn an. Jene bitten / dieser erhöret. Jene wollen / daß er die Hand auflege / dieser thut noch mehr. O JESU liebster JESU! sollen wir nicht sagen du spielest? Welch eine ungemeyne Freude hast du den elenden Menschen zu helfen? Wie leicht ist es dir? spielend und ohne Mühe bringst du den Verderbten zu recht. Du heisst mit Recht wunderbar / du bist in Wahrheit der Arzt Israels / dein Wort ist 10. Pf. CVII, 20. O daß wir doch unsere Zuflucht zu diesem Heyland und Meister allezeit nehmen / O daß wir in allen Zufällen und widrigen Begebrüßen denken möchten / JESUS spiele mit uns / das Spiel werde sich verkehren &c. Rom. VII, 23. Es treten auf

IV.) Die Zuschauer. Was thun diese? Sie sehen / und verwundern sich. Sie erlangen ihrer erwiesenen Liebe Belohnung und werden voll lebendigen Glaubens. Sie lassen erschallen den frohen Jubelschall: Er hat alles wohl gemacht. Herrlicher Lobspruch / welcher Christo nicht mißfallen kan! Herrlicher Lobspruch / der uns als täglichen Anschauern so vieler Werke Gottes immer im Munde seyn und auf der Zunge schweben soll! Jene wars verboten / uns ist besohlen / &c.

Applicatio

Ad Usam. Nun dieses Spiel ist geendiget / der Vorhang fällt für / der Schauplatz verändert sich / die Grängen der 10. Städte und Judää kommen uns aus dem Gesicht. Unfre hiesige Grängen stellen sich uns vor / und sind der Platz / worauf ein fast gleiches Spiel gespielt wird. Es fehlet an Tauben und Stum-

men ganz nicht in allen Ständen / welche nicht hören noch recht reden &c. Wiewohl wir nun täglich durch unzehliche göttliche Wohlthaten / durch Lehrer und Prediger / durch getreue Obrigkeit / durch das eigne Gewissen anders zu reden und zu hören erinnert werden / so will es doch fast wenig helfen. Drum führt uns der grosse GOTT eine andre Art der Tauben und Stummen auff. Taube / welche nicht mehr hören die Stimme der Lebenden / noch ferner sehen den HERRN im Lande der Lebendigen. Stumme / deren Staub GOTT nicht mehr danket / noch seine Treen verkündigt. Er schlägt unser Land an unterschiedenen Orten mit schädlichen Sünden / das die Leichname wie Roth auf den Gassen liegen. Dieser Schauplatz stellet für nicht einen oder wenige / sondern viele / hohe und niedrige u. und scheinet / es soll erfüllt werden bey ihnen Hosea Weissagung / c. IV, 5. Es sey ferne von uns die zu richten / die von der Straffe seiner Hand bereits verschmachtet / oder in dem Bahn zu stehen / ob wären sie vor uns Sünder gewesen / sondern wir haben auf uns zu sehen. Zwar sey dem ewigen GOTT Dank / welcher diese unsere Stadt und Fürstenthum bishero bewahret : allein ob wir auch hinfort solten gesichert seyn / ruhet in Gottes Willen / und ist uns verborgen. Ich werde nicht zu viel reden / wenn ich mit dem Heyland sage: So ihr euch nicht bessert &c. Luc. XIII, 5. Und das um so viel desto mehr / weil GOTT in unserer Gegend solche Vorspükünfte anführet / aus welchen wir das beste nicht zu muthmassen haben. Ihr wisset allerseits / was am jüngsten Donnerstag &c. Und kan ich nach dessen Auleitung nicht umhin / indem Furcht und Schrecken die meisten befallen / andere aber eine sichere Unachtsamkeit noch bestrickt hält / ich muß euch M. E. einigen nothwendigen Unterricht hieron mittheilen. Und zwar weissen unsere etnige Regul

und Nichtschmuck in Glaubens- und Lebens-Fällen ist das göttliche Wort; so wollen wir uns auff Träume/ Offenbarungen und Gesichte durchaus nicht gründen/ sondern uns gesagt seyn lassen: Sie haben Mosen ꝛc. Luc. XVI. Gleichwol aber ist gewiß und unlangbar/ daß sonderbare göttliche Straffen mit ungemeynen Gesichtern und Zeichen am Himmel/ in der Luft/ in Flüssen und auf Erden angemeldet worden/ wie nicht nur ex Script. S. gnugsam bekandt/ sondern auch von unsern letzten Zeiten andere weitläufftig ausgeführet haben. Walch. Conc. poen de temp. 2 & 11. Insonderheit ist nicht zu verneinen/ daß die Pestilenz ihre Vorbedeutung zu jederzeit gehabt. Das Buch der Weißheit zeuget von den Egypt. c. XVII, 3. 4. 6. David sahe in der grossen Pest zu Jer. den Engel des Herrn stehen &c. 2. Chron. XXII. Und was waren die 6 Männer Ezech. IX. als Zeichen des künftigen Sterbens zu Jerusalem? Vid. supra s. von Pest. Pred. Appar. n. 1. Wenn nun solche Erscheinungen ganz nicht zu läugnen/ diese unsere aber von so vielen Personen an unterschiedenen Orten angemerckt und gesehen worden / so müssen wir solche ja nicht in Wind schlagen oder zu unsern besten deuten/ gleich denen verstockten Jüden vor der Zerstörung Jerusalems/ zumahl uns unsere Nachbarschaft bereits fürchten macht/ und der klägliche Anblick selbst/ was Gott andeuten wolle/ vernünftig schliefen läßt. Als Last/Wagen soll sich das Gesicht anfangs haben sehen lassen. Last heist bey den Propheten durchgehends eine Straffe/ Plage/ Heimsuchung. Gott hat gewiß vor eine solche Last uns aufzulegen ꝛc. Es sind Särge draus worden/ hinter welchen schwarze/ graue und weiß bekleidete Leute hergegangen: Keine Freude noch Hochzeit mag dieses anzeigen / es kan uns alle in allen Ständen/ Altern ꝛc. beziele. Wir haben es alle verdienet.

Sie

Sie haben sich zerthellet. Dencke ja keiner/er sey
hinüber / es ist um eine Minute/ um 24. Stunden/
so hat der Bürger von Dan bis Bersaba 70000.
Menschen erlegt/ 2. Sam. ult. Es hat sich die Er-
de bewegt. Gdt/ der Himmel und Erde bewegt
und das Meer/Kan gar leicht unser Land und Grän-
zen bewegen/ daß seine Pfeiler zittern/ Job.IX, 6.
Ach last uns doch einjt zu wahrer Busse bewegt
werden! Es soll ein Netz hernach kein geschleppt
werden. Ach helfe Jesus! daß niemand überfallen
werde als ein sicherer Vogel/ oder als ein ohne
Sorge im Wasser schwimmender Fisch/ Cohel.IX,
22. Aus diesen allen Schliesse ich / daß dieses Gesicht
nicht eben vor etwas Böses zu achten. Der Teuffel
warnt niemand vor den Todt. Er wolte lieber/
daß sie alle unbereitet hinführen/ ic. sondern ich
halte es für ein Götlich Warnungs-Gesicht:
Nicht als müsten wir eine durchgehende Niederla-
ge und unfehlbare Pest uns unwidertreiblich ein-
bilden; sondern durch welches die sichere/ leider!
allzu sichere Welt sollte ermuntert werden. Ein Gät-
ner versucht alle Mittel/ bevor er den Baum gänz-
lich niederhauet: Also der grundgütige Gdt ic.
So bald ich vorgestern hiervon benachrichtiget
worden / ist mir begehfallen das Zeichen/ so Gdt
Jeremia gegeben c. XVIII, 6. 7. 8. Den Nimboten
war der letzte Termin angesetzt/ sie bekehrten sich/
und siehe/ der Herr that nicht das Ubel ic. Jon.III,
10. Gdt hat auch wider uns geredet/ drum wollen
wir uns zu ihm kehren/ vielleicht wird er sich wieder
zu uns kehren. So werfft denn die unnäßige Furcht
weg/ und murret nicht also im Leben ic. Thren.III,
39. Weil ihr noch im Leben seyd/ sehen und hören
kömmt/ so eilet zu Christo. Es fehlet euch ja so we-
nig an Führern/ als jenen preßhaften im Evange-
lio. Es führen euch die Regenten/ die Lehrer ic. wol-
te. Gdt/ daß nur alle sich wolten führen lassen! A-

ber bey vielen ist alle Mühe verlohren. Wer thut rechte Buße/ ändert seinen Sinn? D wie groß ist die Sicherheit! Viele denken/wenn es auch über und über gieng/würde es doch entweder sie nicht treffen/ oder ihnen doch Raum zur Buße gegeben werden. Gleich ic. Ach daß ihr doch heute höretet/daß euch Gott einst wieder hören möchte! Redet heute/daß euch der Mund nicht ewig verstopffet werde. Redet Hohe und Niedrige/Bürger und Frembde/redet von euch eine herzliche Beicht und Sünden-Bekänntniß/Dan. IX, 7. Redet von euch den festen Vorsatz/die Sünden-Bahn nicht mehr zu betreten. Kinder schreyen auf ieden Streich mit Thränen: Nimmerthun / nimmerthun/ so ic. Redet hinsüro was erbar/was recht ic. Redet auch von euch/ wenn auf den Fall Gott über euch gebieten würde/wie ihr es mit den eurigen wollet gehalten haben/ic. Nun W. Eschicken wir uns also dem HErrn zu begegnen/so ist nicht zu zweifeln/er werde seine Darmherzigkeit zu uns wenden/ und uns nicht gar im Grimm aufreiben. Scheinet schon bey der Züchtigung seine Hand grausam / so ist doch sein Herz voll Liebe ic. nach welcher unsere auf Jesum gegründete Buße / wahre Demuth und Christliche Gelassenheit ihm nicht mißfallen kan / sondern ein guter Geruch für ihm seyn wird. Auf das Geruch ist eine wohlriechende Luft erfolgt. Unsere rechtschaffene Bekehrung ist das Dpffer / so einen lieblichen Geruch von sich streuet/ daß der HErr bewogen / in seinem Herzen spricht: Er wolle die Erde &c. Gen. VIII, 21. sondern sich darstellen als unser hülfreicher Arzt. Gebt nur acht auf eures Jesu Heilungs-Art. Besonders führet er euch; Ihr seyd ja nicht von der Welt/ Joh. XV, 19. Er legt euch seinen Finger/ den Finger an Gottes rechten Hand mit seinen Tröstungen in die Ohren/daß eure Seele in ihgigem Betrübniß wieder erquickt werde. Er siehet auf gen Hñmel und bittet für euch/ja zeigt euch/wohin ihr Iho eure Zuflucht nehmen solt. Solget nur / und lernet von ihm die Nachfolge: Zweiffelt den nicht/weil ihr diese Proben von ihm

ihm sehet / sein Hephata wird folgen / sein Vater-Hertz
 wird euch offen und zugewendet seyn / nach welchen er
 zwar züchtiget / aber dem ewigen Todt nicht übergiebt.
 Gedünnet wird seyn euer Verstand/ daß ihr glaubet und
 fasset : Er habe alles wohl gemacht. Gesezt es sey ein
 Ubel/ so machts der Herr/ eine Straffe/ so muß sie uns
 zur Wohlthat werden. Läßt er uns gleich werden zu
 Hohn und Spott/ so nimmit er uns doch endlich mit Eh-
 ren an. Tödtet er uns/ so wird er uns doch wieder le-
 bendig machen. Solten wir gleich in der Seuche fal-
 len/ anqu das der Todt seiner Heiligen werth geachtet ist
 für ihm. Und dahin deutet der Rosen/ Viole und Blum-
 men Geruch/ womit die Luft angefüllt gewesen. Vor-
 dessen hat man die Gräber mit Blumen bestreuet/ theils
 die Nichtigkeit unsers Lebens/ theils die Gewißheit uns-
 rer Auferstehung zu bemerken/ daß einst unsre Gebete
 sollen grünen wie das Gras/ Es. LXVI, 14. bis dahin
 werden wir sanft ruhen und in Blumen liegen/ Apo-
 XIV, 13. Pl. XXXIV, 21. Drum M. L. werfft weg alle
 unnütze Sorgen/ er hat alles wohl gemacht. Werffet
 &c. Pl. LV, 23 hinweg mit allem undienstlichen Kummer!
 Er hat alles wohl gemacht. Gelobet &c. Pl. LXVIII, 20.
 Weg alle schädliche Furcht! Er hat alles wohl gemacht.
 Was wollen wir denn fürchten sehr den Todt &c. Weg
 allen Zweifel! Er hat alles wohl gemacht. Er wird's
 auch noch ferner wohl machen/ wohl im Leben / wohl im
 Sterben &c. Amen! darbey bleibe es! Amen.

B) Als am 26 Junii A. 1685. vorm Bader-
 Thor zu Leisnigk an der Stadt-Mauer ein
 ungemaines Gesichte gesehen worden / da eine
 Manns-Person mit einem weißen Lein-
 wand oder Rocke bekleidet vom ersten bis
 zum dritten Rundel gegangen / der 6.
 Männer eine Todten-Baar mit einem
 schwarzen Sarge nachgetragen/ und sol-
 che

che bald niedergesetzt/ bald wieder auffgehoben und ein weißes Tuch drauff gebreitet/ nach welchen leglich viele Todten-Berippe mit fliegenden Haaren gefolget / hat an dem Fest Mariä Heimsuchung Herr D. Joh. Nicol. Jacobi damahliger Superint. aus Ezech. IX, 1-6. die Heimsuchung der Stadt Gottes in einer schönen Predigt seinen Zuhörern fürgestellt.

Präloq.

Es ist der heutige Fest-Tag vor langen Jahren ein Heimsuchungs-Tag Gottes gewesen/ in dem an demselben vermöge alter Kirchen-Satzung/ welche wir/ ausserhalb derer zur Seligkeit anweisenden Lehren / das ihre gelten lassen / die gebenedeyte Jungfrau Maria ihre Befreundtin Elisabeth / oder vielmehr der Aufgang aus der Höhe Jesu/ das gefallene Adams-Geschlecht heimgesuchet und zu erkennen gegeben/ die Fülle der Zeit sey nunmehr herbeykommen &c. Aber diß hat der erzürnte Gott um solche Zeit die Christenheit wegen überhäuffter Sünden heimgesuchet mit Pestilenz/ Theurung &c. und dem rachübenden Türcken-Sebel/ dahero Pabst Urb. VI. bewogen worden ums Jahr E. 1389. das Fest Mariä Heimsuchung zu abgöttischer Anrufung der Mutter Jesu anzuordnen/ vid. Hospin. de dieb. Fest. Wir/ die aus Gottes Wort gelernet die Schlacken vom Silber und das Böse vom Guten zu scheiden/begehen dieses Fest nicht

nicht auff gut Papistisch / sondern GOTT durch
 dessen Barmherzigkeit uns besucht hat der Auf-
 gang aus der Höhe / zu Dienst sind wir beysam-
 men / unsre Herzen mit Reu und Leid gekränck /
 mit Christi theurem Blut besprengt ihm zuzueig-
 nen &c. Uns reiset hierzu an die noch über der
 Christenheit schwebende Türken- und andre be-
 sorgende Gefahr &c. Und wer ist gesichert / daß
 nicht der gerechte GOTT wegen anhaltender
 Sünden mit der Heimsuchung durch die fressen-
 de Pest wieder zu uns kehre werde &c. Gewin-
 cket hat er uns am verwichenen 26. Jun. Abends
 &c. Hielt Chrysolomus einst für rathsam / als er
 auff dem Weg zur Kirchen bey einreissender
 Zheurung von dem Armuth angefallen ward /
 seinen ordentlichen T. auszusetzen und ex 1. Cor.
 XVI, 1. von Allmosen zu predigen : So werde
 ich nicht unrecht thun / wenn ich das Fest- Ev. ü-
 bergehe / und aus einem Ezechielischen T. von
 Heimsuchung der Stadt Gottes die Lehre trief-
 fen lasse. Suchet nur mit mir M. L. den HERN
 mit Glauben / Buße und Gebet / daß er mit seines
 guten Geistes Gaben zum lehren und hören uns
 in Gnaden heimsuchen wolle &c.

Exord.

Wenn der Prophet Jeremias des Chald. Kö-
 nigs Armee animiret und anfrischet / daß sie
 Bäume fällen / Schütte machen und die Be-
 lägerung um Jerusalem formiren soll / so zeigt er
 dessen für Gottes gerechten Gericht heilige Ur-
 sachen

xxx 4

sachen an/und spricht: Denn sie ist eine Stadt/
die heimgesuchet werden soll. Ist doch
eitel Unrecht drinnen. a) *Causa remota &*
meritoria, warum Jerusalem belagert und ge-
ängstet werden sollen / ist gewesen das Unrecht /
und nicht ein geringes. Dahero kam b) *Causa*
proxima decernens, der göttliche Gerichts-
Schluß: Denn sie ist eine Stadt die heimgesu-
chet werden soll / nicht in Gnaden / sondern im
Zorn/zum Verderben und Untergang. Und die-
sen Schluß Gottes über der Heimsuchung der Stadt Je-
rusalem hat nicht allein Jeremias in seinem Propheten-
buch verwahrt aufgehoben/ sondern auch Ezechiel im T.
uns mitgetheilet: Laß her zu kommen die Heimsuchung &c.
Welche göttliche Offenbarung denn unweit abgehet von
dem Gesicht / so unterschiedene unserer Mit-Christen bey
uns am vergangenen Freytag wahrgenommen. Daher
männiglich zum Unterrichts von sothanan Wunder-Gesich-
tern an gegenwärtigem Heimsuchungs-Tag soll sürgezet
werden

Propos.

Die Heimsuchung der Stadt Gottes/

wie solche

- I.) Zuvorher verkündigt. Wohl recht hat Amos ge-
sagt: Der Herr thue nichts ic. c. III, 7. Die Erfüllung
haben wir an dem/ was Ezechiel wiederfahren ist. Es
geschah ihm die Verkündigung der Heimsuchung der
Stadt Gottes 5. Jahr zuvor/ ehe sie würcklich vollstre-
cket ward. Ubi
- a) *Subjectum*, derjenige/der sie angekündigt/ ist der Herr
Herr/ der Richter aller Welt/der eifrige Gott/ Deut
IV, 24. Der allwissende Gott / der Wissenschaft von
allem hat/was sich in der Welt begiebt un geschehen soll.
- b) *Objectum*, das / was verkündigt worden / ist die zu-
künftige

künftige Heimsuchung der Stadt Jerusalem/Pf. C. XXII,
3. und zwar nicht *visitatio gratia*, sondern *ira*, Exod. XX,
5. welche folget/ wenn man jene verachtet.

- c) Modus, darzu braucht er eine sonderliche Weise. 1) Das
Wort: Laß herzu kommen die Heimsuchung *ic.* 2) Ein
Gesicht: Und siehe/es kommen 6. Männer &c. Wer sind
dieses Was bringen sie? Weisen sollen sie/wie es zugehen
werde/wenn Gott die Stadt Jerusalem heimsuchen wird.
Zweifels ohne sind dadurch gute Engel/die starken Hel-
den Gottes / die seinen Befehl ausrichten/ zu verstehen.
Die trugen tödliche Waffen an der Seite/ wie jener 1.
Chron. XXII, 16. Daß ihrer 6. gewesen/beruhet auf Got-
tes geheimen Willen und Weisheit / der so viel seiner
Diener zum Verderben der Sünder oder Beschützung
der Seinen verordnet/ als er weiß/ daß darzu von nöthen
sind. Unter ihnen findet sich einer geleydet in Leinwand
ic. Dieser ist Jesus / der Engel des Bundes &c.

Ufus.

Didasc. Daß der dreieintige Gott der Länder und Städ-
te Heimsuchung und Untergang allein wisse / und nach sei-
nen gerechten Gericht von Ewigkeit beschlossen habe. Der
Teuffel masset sich zwar oft die Hohett an/ daß er zukünfti-
ge Dinge/ so Ländern und Städten begegnen sollen / wisse ;
allein dieses Wissen ist ihm entweder von Gott offenbaret/
oder aus vorher gepflogenen Anschlägen/ *Causis in fieri* &c.
muthmaßlich geschlossen/ oder ist auch wol ein leidiger Ver-
trug/ Abgötterey zu wissen/ die Leute zu verführen *ic.* Gott
allein aber/ der weiß unfehlbar / wesentlich und warhaftig
alles/ was zukünftig ist / und die Heimsuchung der Städte/
quod *exemplis* demonstr. Elencht. So kan also nicht beste-
hen/ was Socinus, Vorkius und Episcopus lehren / daß
Gott zukünftige und zufällige Dinge nicht wisse. Er mußte
ja/ was Jerusalem begegnen sollte im T. Epan. Dñe Ur-
sach hat er dieser Tagen das Warnungs- Gesichte oey uns
nicht erscheinen lassen/ er weiß gar wol/ was für an Unglück
uns bevorstehet/ wodurch die Särge gefüllet wo hinter die
Mauern hingetragen werden &c. *Pæd.* Daß wir doch
weise

weise wären/ und gedächten / was zu unsern Friede dienet!
Wache auf/ der du schläffest &c. Wandel für dem Herrn
und sey from / und lebe so/ daß Gdt und alle Welt solches
wohl wissen und sehen mögen. Consol. Wohl uns und al-
en/ die also auf den allwissenden Gdt sehen. Gdt wird
wird uns ansehen in aller Noth mit Gnaden.

II.) Sonderlich angordnet/ und zwar

- a) Majestätlich. T. Und die Herrlichkeit des Gottes Isr. ic.
b) Väterlich. T. Und rief den / der die Leinwand anhatte
ic. Und der Herr sprach zu ihm: Gehe durch die Stadt
Jerusalem/ und zeichne ic. So väterlich gehet Gott mit
denen Seinen um/ welche über die Greuel der Abgötterey
un Sünde seuffzen/ daß er die selben auszeichnen läßt/
damit sie nicht gleich andern im Zorn geschlagen und
hingerafft werden. Das Zeichen selbst ist Gott bekandt.
c) Richterlich zu jenen aber sprach er: Gehet diesen nach
durch die Stadt und schlaget ic. Da soll keine Erbarmung
seyn/ und niemand von den Gottlosen geschonet werden.

Ufus.

Did. Betrachtet hier des Majest. Gottes wunderbare nū
genau vereinbarte Barmherzigkeit und Gerechtigkeit/ daß
er so wol ein barmherziger Vater als gerechter Richter ist.
Elencht. Gröblich irren also die Socin. welche die Gerech-
tigkeit und Barmherzigkeit Gottes als widerwärtige Dün-
ge und Affekten bey denen Menschen sich einbilden. Wir
lassen aber diese Irrgeister und sehen auf uns selbst. Spie-
gelt sich nicht in unserm Warnungs- Gesicht die Gerechtig-
keit und Barmherzigkeit Gottes? Wir gassen nicht mit de-
nen neuen Propheten nach Gesichten und neuen Buß- Pred.
denn wir sind gewiesen auf Gottes Wort ic. wir urtheilen
über die von Gottes ungebundener Hand herrührende un-
gemeine/ wie auch dieses Gesichte allein nach der Regul und
Richtschnur des h. göttl. Wortes. Es deut uns damit Gott
Gnade und Zorn/ verschonen und straffen/ Leben und Todt
an. Der Mann im weißen Kleide gleicht dem Hohenprie-
ster Christo/ der für uns bittet ic. i. Joh. II. Die 6. Männer
sind Gottes Diener/ durch die er seinen Zorn an denen Un-
büßfertigen ausbeu will. Nicht sollen wir meinen/ als wenn

uns dadurch der unumgängliche Untergang durch Krieg/
Pest ic. angedeutet werde. Die Necessitas und Nothwen-
digkeit der Bedeutung ist nicht consequentis, eine treibende
und unansbleiblich ergehende / sed consequentia, aus un-
fern Verhalten folgende. Geben wir Gott Gehör zur Buße
und Besserung / so wird der Herr schonen ; verstopfen wir
aber die Ohren ic. so trifft uns gewiß das Unglück. Unterdes-
sen ist dieses Wunderzeichen nicht *μετάνοια*, ein solches
damit zugleich das Verderben folget / wie mit der Sünd-
fluth und Schwefel-Regen der Untergang der ersten Welt
und Sodom's / sondern *ματαιότης*, es zeichnet vorweg / was
der Herr nach Befindung unserer Buße oder Verstockung
thun wolle / Jer. XVIII, 7. 8. Epan. Darum ihr Sünder!
schauet an den Ernst und die Güte Gottes / Syr. V, 1-4. Pzd.
Wer dem Zorn entgehen wil / der seuffze und jammere über
seine Sünden / lasse nicht von sich das Pfand / damit er ver-
siegelt ist / den H. Geist / trete nicht mit Füßen das Blut Je-
su / damit er an seiner Stirn bezeichnet ist / fahre fort in der
Helligung ic. Consol. So wird Gott / der uns verordnet
hat in Christo zur Seligkeit / seine Sünden nicht heimfuchen
in Grimm / sondern in die Tiefe des Meers sencken. Und
wenn schon alle unbekehrte Sünder den zeitlichen und ewi-
gen Verderben nicht entfliehen können / so wird doch Gottes
Anordnung also ergehen / daß in der Heimfuchung des
Zorns die Frommen und Bußfertigen in der Gnade fest ste-
hen / und wohl Berge weichen &c. El. LIV, 10.

III.) Endlich verrichtet worden.

a) Durch ausdrücklichen Befehl: Zahet an an meinem
Heiligthum. Das Heiligthum ist der Tempel zu Jerusa-
lem / und werden dadurch verstanden die Leute in / um
und neben demselben / so beschrieben werden 2. Chron.
XXXVI, 14-16.

b) Mit willigem Gehorsam. T. Und sie fingen an &c. Das
ist hier nur im Gesicht ergangen / bis 5. Jahr hernach die
wäreliche Erfüllung durch Nebucadnezar um sein Volk
erfolget ist / wovon 2. Chron. XXXVI, 17. 18.

Ulus.

Didasc. O daß doch diese Heimfuchung^s Begebniß an
allen

allen Stadt-Thoren abgebildet/ ja aus Gottes Wort in eines jeden Christen Herz möchte eingegraben seyn/ daß wir bedächten/der Herr/der Majest. Gott sey es/der Länder und Städte im Joru heimsuchet/ bis er sie gar verderbe um der übermachten Sünde willen. Er fehret die Städte um/ und gebraucht zu solcher Heimsuchung nicht einerley Mittel/ Feuer vom Himmel/ Krieg/ Pest &c. Und ehe er noch die Sünden-Städte heimsuchet/ läßt er ordentlich sein Wort zur Buße predigen/ füget auch wohl aus freyen Willen nach dem Ueberfluß seiner großen Barmherzikeit diesen Warnungs-Predigten bey Worte gemässe Gesichter/ Lust und Himmels-Zeichen/ Erscheinungen/ und andre Omnia, die auff einen gewissen Zustand des gemeinen Wesens deuten/ uti ex hist. desolat. Hierosol. patet. Appl. ad visionem presentem cum usu Epan. Soll ich von erwehntem Gesichte bey unsrer Stadt meine Gedanken entdecken/ so unterziehe ich mich zu sagen/ daß es ein göttliches Warnungs-Gesicht sey/ wodurch wir nebst den Wort Gottes für einen bevorstehenden grossen Unfall und Verderben gewarnt werden. Wie ich mich denn darinnen allen nach Gottes Wort rein gehüten und mit hohen Geist begabten Lehrern in guter Bescheidenheit unterwerffe. Ich vergleiche es mit dem Ezechielischen Gesicht/ und achte dafür/ daß unser Hoherpriester und einiger Fürbitter J. C. vorangangen/ so wohl als der oberste Richter und Rächer aller Sünden/ als auch die Plage bey dem erzürnten Vater also zu mildern/ daß wir nicht gar werden wie Sodom und Gomortha. Die Männer sind die H. Engel/welche Gott dienen müssen/die wohlverdiente Straffe über uns zu bringen/ ihrer sind 6. wie wir unsre Verstorbene mit 6. Trägern zum Grabe schafften. Die Todten-Berippe weisen uns auff die Plage/ daß es alles voller wider Leichnam liegen werde &c. O Liebes L! Gott hat bis hie dein in der Pest verschonet/ wie dort des Landes Gosen! wisset aber der Dank/die Ausrottung der Sünde/der neue Wandel? War Jerusalem eine Sünden-Stadt &c. Ach! soltet nicht diese Länder auch vor dir gepriesen werden können? wie ein geringes Iffs dem Herrn/daß er das Pest-

Pest-schwerdt noch über dir ausziehe &c. Doch enthalte ich mich genau zu beschliessen/ daß Gott mit diesem Gesicht eben auff eine Pest oder Seuche vorspücke. So viel mir die Zeit verdhunt hat in die Geschichte der Welt zu sehen/ hab ich befunden/ daß auff solche Erscheinungen unterschiedene Plagen erfolgt sind / Krieg / Feuer &c. Die Deutung ist GOTT bekandt/ doch auch also bewandt / daß wir sein Herz mit wahrer Busse erweichen/ und das Unglück abwenden können. Fallet demnach mit mir dem erzürnten Vater in die Ruthe &c. Elencht. Wir verwerffen billich die Naturalisten/ sonst Deisten genannt / welche aus solchen Gesichtern ein blosses Spiel der Natur machen und sie denen blöden/verderbten Augen zuschreiben wollen. Wir fragen/ sind solche Dinge natürlich/ warum sehen denn die bildäugigen nicht allezeit &c. ? Eben so straffwürdig sind die heu-tigen Epicurer. welche für Welt-Lust alles aus dem Sinn schlagen/ und dergleichen Gesichte verlachen/ und nicht glauben/ daß sie was auf sich haben. Weq auch mit denen/ welche der Städte Aenderung und Bewüstung denen periodis fatalibus oder unumgänglichen Lauffzielen der Reiche unfürstenthemer ungegründet bey messen. Zeit und Zahl vermag nichts. GOTT ändert Zeit und Stunde &c. Dan. 11, 21. Sünde / Sünde bringt GOTTES Zorn = Heimsuchung über eine Stadt. Psd. Drum W. V! waschet euch/ reiniget euch &c. Esai. 1, 16. Consol. So will ich ein guter Friedens-Bote seyn und sagen : hier ist die besuchte und unverlassene Stadt. Wir werden seyn eine Stadt des Herrn/ da er sein Feuer und Heerd behalten will. Eine Stadt/ die der unerschaffene Engel/ der Fürst über das Heer Gottes wird beschützen/ und weiter als uns gut ist kein böses über uns verhängen. Eine Friedens-Stadt &c. Wir werden einst aus dieser in Gnaden heimgesuchten Stadt in die Stadt Gottes/ die droben ist/ in das himmlische Jerusalem kommen/ Apoc. XXI.

C) Da A 1663. im Baselfischen Gebiete ein Weib durch ein nächtliches Gespenst beunruhiget worden/ und sich wider den ihr aus Gottes Wort gegebenen Rath an einen alten Zauberer gehängt/ und durch dessen verfluchte Kunst das

das Gespenst aus dem Hause verbannen lassen/ hernach aber/ da die Sache offenbar worden/ öffentliche Kirchen-Büße thun müssen/ hat D. Lucas Gerner, oberster Prediger in Basel/ in einer Predigt aus 1. Petr. V, 8. Seyd wachtern und wachet &c. Propof.

Vou denen Gespenstern und Polter-Geistern gehandelt/ und gezeigt

I.) Was von denselben zu halten?

a) Ob Gespenste sind? Resp. Ja, Quia scriptura & experientia id probat.

b) Was sie eigentlich sind? nicht verstorbene Menschen/ nicht gute Engel/ sondern Teuffel/denen Gott um vorher gegangener Sünden willen ein solches zulasse.

II.) Wie dieselben zu vertreiben? Da sich denn findet

a) Eine göttliche/ die bey Gott allein siehet/ dergleichen Jesus sich gebrauchet. b) Eine Apostolische/da die Jünger im Nahmen Jesu Teuffel vertrieben/so ihnen heut zu Tage nicht kan nachgethan werden. c) Eine zauberische und abgöttische/welche durch Teuffelsbeschwerer/ Heren und dergleichen Werkzeuge des Satans geschicht/ingeleichen im Pabsthum mit allerley Aberglauben und unziemenden Mitteln sargenommen wird/ und keines Weges zu billichen ist. d) Eine Christliche Weise/durch Glauben/Fasten und Gebet/die der Apostel im T. an die Hand giebt/ und von uns beobachtet werden kan und soll. Exord.

Apoc. XII, 12. Wehe denen/ die auf Erden wohnen und auf dem Meer/denn der Teuffel kömmt ic. Vide hanc conc. in appendice Conc. Fun. Gernerli, p. m. 1485. seqq.

NB. 1) Eine solche Gespenst-Predigt (wiewol ich nicht ersehen kan aus was vor einem Text) hat D. Dannbauer. Laet. cat. Part. IV. c. XVII. p. m. 409. seq. da er weist a) ob Gespenste sind? b) Wie mancherley sie seyen? c) Wie man sie unterscheiden soll?

Exord. Maix XIII, 20. 21. 22.

2) Das von Gespensten angefochtene Kind Gottes hat in einer schönen Predigt aus dem Evang. am Sonntag Invocavit

vocavit Matth. IV, 1-11. Herr D. J. F. Mayer getröstet/
und gewisse Mittel / wodurch dieselben verjaget werden
können/aus Gottes Wort fürgeschlagen. Vide ejusd. Kind
Gottes p. 1. Conc. XIX. p. m. 489. seqq.

Apparatus.

1. Was von denen Gesichtern zu halten/ vide *Danten*
Cas. consc. c. IV. Qv. 2. seqq. p. m. 86. seqq. D. Tobias
Vagneri Theolog. Bedenken von Warneri Visionen,
Heilbronn 1642. in 4. Ejusd. conc. Casuales sect. V. D.
Wilhelmi Lyseri judicium Theol. de Visionibus, quod
Dn. D. Jacobi publici juris fecit & conçioni suæ von der
Heimsuchung der Stadt Gottes addidit.
2. Die verstöckten Jüden deuteten die viele ihren Unter-
gang drohende Zeichen vor der Zerstörung Jerusalem zu
ihren Vorthell aus. Das feurige Schwerdt / welches ein
ganzes Jahr über Jerusalem gestanden / mußte ihnen die
Erledigung aus der Römer Gewalt; das grosse Licht um
den hohen Altar eine ewige Lampe und uübergängliches
Priesterthum; das von sich selbst geöffnete Thor im inner-
sten Tempel einen grossen Zulauff zu ihren Gottesdienst ver-
kündigen. *Joseph. de Bello Jud. L. VI. c. 31. Egesippus L. V.*
c. 44. Aber wie schändlich sie sich betrogen / hat der Aus-
gang klar gemacht: wir nicht also &c. Franck im Macht-
und Weisheit-Spiel Jesu p. 39.
3. *Sigbertus ad A. II. Mauritii Imper. meldet/das zu*
Antiochia ein frommer Bürger einen alten Mann / nebst
2. andern weiß bekleideten / im Gesicht gesehen mitten auf
dem Markt stehend. Da der alte ein weißes Tuch über
die Helffte der Stadt geschwungen / sey sie alsobald unter-
gangen. Nachdem er aber auch über die andre Helffte das
Tuch schwingen wollen / habe der eine Mann ihn gehal-
ten/ für die übrige Stadt gebeten/ und sey also derselben
verschonet worden. Das war wohl ein Bild der H. Drey-
saltigkeit/ und wie Jesus unser Hoherpriester durch seine
Vorbitte des himmlischen Vaters Zorn/ daß er nicht alles
verderbe/ aufhält. Die grausame Verfolgung welche die
Christliche Kirche unter Keyser Decio ausstehen müssen /
soß

soll Gott durch eine Vision vorher verkündiget haben/ in
 quâ dæmon rete ad pios captandos portabat, juvene alio
 ad dextram Dei valde dolente, ex Cyriano Joh. *Letus*
Hist univ. p. m. 67. Als Alexander III. König in Schottland
 zum andernmahl Beylager hielt/ und mit der Königlichen
 Braut und andern Frauenzimmer tanzte/ sahe man ein
 Todten-Gerippe mitten unter den Reihen einher tanzen/
 welches grosse Bestürzung verursachte. Es stürzte dar-
 auf der König mit dem Pferd/ und ward erschlagen. H.
Boethius L. XIII. Hist. Scotiae. VVolf. Cent. XIII. Lect.
Mem. p. 563. A. 1547. Im Octobr. hat man bey Witten-
 berg gegen Morgen eine Todten-Bar und Sarg mit
 schwarzen Tuch bedeckt/ darauf ein rothes Kreuz gesehen.
 Vorher und hinter drein sind viel Personen in schwarzen
 Trauer-Habit gegangen/ welche Kerzen geblasen/ daß
 mans hören können. Bald ist das Tuch verschwunden/
 und ein weißes samt einem Kyristirer erschienen/ welcher
 mit einem blossen Schwerdt auf das weiße Tuch gehauen/
 dasselbe in 2. Stücken zerrissen und verschwunden. Und dis
 war das traurige Jahr/ da Churfürst Joh. Frieder. zu
 Sachsen/ als ein treuer Bertheidiger der Evangelischen
 Warheit/ von den Päpsten gefangen worden/ und grosse
 Zerrüttung erfolgt ist. Joh. *Gualter* in *Chron. Chronic.*
f. 392. VVolf. l. c. Cent. 16. f. 114. V. D. Jacobi in alleg. Conc.

4. Von Gespensten und Polter-Geistern findet man
 einen grossen Apparatum merckwürdiger Realien in D.
Röhers güldenem Leuchter mit zweyen Schalen. Vid. ejusd.
Zeit Predigten p. m. 777. seqq. Erasmi Francisci Schau-
bühne P. I. p. m. 907-943. Camerar. Hor. Subcil. Cent. I.
c. LXX. p. m. 311. seqq. 330. 337. 339.

5. An verbi Dei minister à Patrefamilias, sive quo-
 vis alio, cujus ædes spectris infestantur, vocatus, præstò
 esse & ad repellenda spectra ei bonâ cum conscientia o-
 peram navare possit? Vid. D. *Königs* Hept. *Cal. Conf.*
B. 1. p. 1. seqq. ubi multa de spectris & eorum fugatio-
ne memorabilia invenies. Conf. Dunte Cal.

G. p. m. 186,

Anhang